



8. Treffen der Europäischen Freiwilligenuniversität Straßburg, 5.-8. Oktober 2016 - Bericht -

Nach Treffen in Spanien, Frankreich, der Schweiz sowie in Deutschland und den Niederlanden, gegründet vor mehr als 20 Jahren, kam die Europäische Freiwilligenuniversität (EFU) in Straßburg (Elsass) von 5. - 8. Oktober 2016 zu ihrem 8.Treffen zusammen. Themen waren die zahlreich gewachsenen digitalen Netzwerke, genannt «social media» und ihre Rolle in den sozialen Beziehungen, in der sozialen Arbeit und in der Freiwilligentätigkeit.

Der öffentlichen Ausschreibung und Einladung zu Gastvorlesungen und Präsentationen in Seminaren sind 80 Teilnehmer aus 13 Ländern gefolgt, Professoren und Studierende an Universitäten und Hochschulen, ehrenamtliche / freiwillige und berufliche Mitarbeiter in sozialen Organisationen. Die Teilnehmer/innen kamen zumeist aus Europa; einige aus Australien und Ecuador; dazu Online-Präsentationen aus Brasilien und Hongkong. Konferenzsprachen waren Französisch, Deutsch und Englisch. Organisatoren waren die Caritas Elsass, die Universität Straßburg und die Internationale Weltfreiwilligenvereinigung IAVE, zusammen mit dem Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und den IC Volunteers Genf.

Das 8.Treffen der EFU stand unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments, Dr. Martin Schulz, betont in seinem Schreiben an die Organisatoren mit Bezug auf die Entschließung des Europäischen Rates vom 10.12.13 zur Freiwilligentätigkeit in Europa, dass «die Freiwilligentätigkeit ein konkreter Ausdruck der europäischen Werte wie Solidarität und Nichtdiskriminierung (ist) und zur Entwicklung der partizipativen Demokratie und zur Förderung der Menschenrechte innerhalb und außerhalb der EU bei(trägt).» Die feierliche Eröffnung am 5. Oktober 2016 war im Centre St.Thomas, die Vorlesungen und Seminare am 6. und 7.10. waren an der Universität Straßburg / Collège Doctoral Européen, der feierliche Abschluss konnte im Conseil Département du Bas-Rhin abgehalten werden.

Für den Vorstand des Trägervereins Europäische Freiwilligenuniversität und als Vizepräsident von IAVE eröffnete Eugen Baldas das 8. Treffen der EFU; Grußworte sprachen Caritasdirektor Bernhard Appel, Freiburg, Caritaspräsident Jean-Marie Schiffli, Straßburg, und Pascal Marquet, Dekan der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität

Straßburg. Die Eingangsvorlesung mit zentralen Fragestellungen zum Thema hielt Prof. Philippe Viallon, Unesco-Lehrstuhl Journalismus und Medien, Universität Straßburg. Darin betonte er, dass die Sozialen Medien nicht nur die sozialen Beziehungen geändert haben, sondern auch, dass sie neue Verhältnisse geschaffen haben. Am anschließenden Gespräch auf dem Podium beteiligten sich Kylee Bates, Weltpräsidentin IAVE, Laurent Hochart, Caritas Elsass, Peter Kusterer, Leiter von Corporate Citizenship & Corporate Affairs, IBM Deutschland und Prof. Philippe Viallon. Deutlich wurde, wie stark Digitalisierung in kürzester Zeit sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfasst hat. Im beruflichen Alltag, im privaten Leben und auch in der ehrenamtlichen / freiwilligen Tätigkeit seit Ende des 20. Jahrhunderts hat das web2.0 und weiter das web 4.0 umfänglich die Beziehungen zwischen Personen und Institutionen verändert. Wenn eine Plattform wie Facebook eine Milliarde Menschen an einem Tag zusammenführt und wenn YouTube mehr als 300 Stunden Video pro Minute abspielt dann ist das Stadium des «einfach Neuen» längst überschritten: Neue Formen der Beziehungen zwischen Individuen und Institutionen kommen auf und verfestigen sich. Gleichzeitig greift Freiwilligentätigkeit mehr und mehr neue technische Hilfsmittel auf, was zu ganz neuen Möglichkeiten im Engagement führt: Cybervolunteering, Plattform zum Austausch von Diensten und Erfahrungen auf lokaler und globaler Ebene, Die Globalisierung ist nicht mehr nur ökonomisch; sie zeigt sich auch als neues Netzwerk. Längst ist von der «Digitalen Revolution» die Rede, welche vergleichbar der industriellen Revolution das private und gesellschaftliche Leben grundlegend verändert hat.

An den zwei vollen Tagen gab es vormittags für alle Teilnehmer eine zentrale Vorlesung und im Anschluss zwei oder drei Seminare. Während die Vorlesungen simultan übersetzt wurden, waren die Seminare sprachlich festgelegt: Diese wurden entweder in Französisch, oder in Englisch oder in Deutsch abgehalten. Es gab zudem immer ein Atelier für die Zielgruppe «Lehrende und Studierende an Universitäten» und ein oder zwei Seminare für die Zielgruppe «Berufliche der sozialen Arbeit und Freiwillige»; die Teilnahme war freigestellt.

Zu den Vorlesungen:

Hervé le Crosnier, Caen, thematisierte gesellschaftliche Veränderungen durch die digitale Revolution. Eine seiner Thesen ist, dass *common content* eines der Flaggschiffe der digitalen Utopie ist, das aber von der Privatwirtschaft klein gehalten wird.

Prof. Viola Krebs, Genf, ging der Frage nach, wie sich Bürger in den sozialen Netzwerken engagieren; dabei zeigt sich eine Vielfalt von Möglichkeiten, wie sich via Internet soziale Arbeit und Freiwilligentätigkeit gestalten lässt. Ihr Beitrag hatte den Titel „Die Cyber-Freiwilligenarbeit: Sozio-pragmatischen Bürger Aktivität die XXI Jahrhunderts». Das Aufkommen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) eröffnet neue Horizonte, führt jedoch auch zu einer Reihe von Herausforderungen für die Gesellschaft. Eine Internet-Plattform der Kommunikation und des Ausdrucks hat einen Einfluss auf das Sozialverhalten von Individuen und die Gemeinschaft. Mit der Einführung des *World Wide Web* sind neue Formen der Freiwilligenarbeit entstanden. Das Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, diese neuen Formen der gegenseitigen Unterstützung zu präsentieren und verstehen, die alle mit „Cyber-Freiwilligenarbeit“ (*cybervolunteering*) benannt werden. Diese Forschung basiert auf eine Reihe von Beispielen, um „Cyber-Freiwilligenarbeit“ von anderen Formen der Cyber-Aktivitäten zu unterscheiden. Um das neue Phänomen zu verstehen, ist es notwendig, zu beobachten, zu identifizieren, zu unterscheiden, zu definieren, zu analysieren und zu quantifizieren. Ziel dieser Forschung ist es, einen Rahmen zu erstellen,

durch den der Nutzer besser in der Lage sein wird, die Auswirkungen dieses Phänomens besser verstehen zu können.

Bernd Trocholepsy, Frankfurt, mahnte ethische Normen an, die auch im digitalen Zeitalter Bestand haben. Auffallend ist: Im Internet kursierende Informationen sind überall verfügbar, beliebig oft vervielfältigbar, leicht auffindbar und dauerhaft vorhanden. Ein verständiger Umgang mit den Daten ist unverzichtbar.

Jesus Hernandez, Spanien, vertiefte die Frage, wie das digitale Zeitalter das Zusammenleben in einer Gesellschaft verändert; die sich zunehmend innerglobalisiert zeigt. Die Kommunikationsmittel und die sozialen Netzwerke bringen den Makrokosmos in den Mikrokosmos; dadurch verschmelzen Ideen und Emotionen, Konflikte und Auseinandersetzungen. Globalisierung ist so Teil unseres Lebens. Da beide Welten, die Nähe und die Ferne, miteinander verflochten werden, kommt es zu einer Globalisierung des Alltags.

Zu den Seminaren

Im **Seminar 1 «Digitaler Wandel in der sozialen Arbeit und in der Freiwilligentätigkeit mit ihren Institutionen»** (Englisch) stellte Prof. E.Au, Universität Hongkong, online vor, wie in Hongkong Studenten Freiwilligentätigkeit vor Ort und virtuelle Freiwilligentätigkeit vernetzen. Soziale Medien ebneten einen Weg, auf dem Ideen, Inhalte, Gedanken und Verbindungen online miteinander geteilt werden „Medien via Mainstream“ werden durch „Medien, die jedermann selbst schaffen kann“ ergänzt – mit weitreichenden Folgen für Freiwilligentätigkeit und soziale Arbeit im Sozialraum.

Angel Sola, Spanien, stellte «Cyber Volunteers» vor, die als «vernetzte Bürger» die Welt verbessern und soziale Kluft überwinden. Cyber Volunteers teilen Zeit, Wissen und Erfahrung, um soziale Innovationen zur Vernetzung von lokalem mit globalen Gemeinschaften herbeizuführen. Technologie wird genutzt, um soziale Spaltung zu überwinden.

Sabine Depew, Caritas Köln, stellte soziale Arbeit 4.0 vor; dazu hat sie einen Blog eingerichtet, wo Kollegen zum Thema mitdiskutieren und preisgeben, wie Digitalisierung soziale Arbeit erleichtert.

Im letzten Beitrag zeigt Kylee Bates, Australien, auf, wie das digitale Zeitalter die Arbeit der Weltfreiwilligenorganisation erleichtert, vielerorts erst ermöglicht, weil Vernetzung und Kommunikation über Grenzen hinweg zeitgleich gelingen. In Zukunft wird IAVE neue Technologien stärker in Events integrieren, um mehr Personen die Teilnahme zu ermöglichen, verbesserte Übersetzungsdienste bereitstellen und neue Kommunikationsplattformen haben, um mehr Information und Wissen zu teilen.

Im **Seminar «Soziale Medien und sozialer Raum»**, (Französisch) stellte Benoît Ferry seine kooperative Webseite „Vu par ici“ vor, die 2014 gegründet wurde. Dabei vernetzen die Bewohner ihre Aktivitäten/Events und bringen so mehr Lebensqualität in das Wohngebiet. Dieses lokale Portal für die Bürger fördert E-Inklusion und den Austausch. Es werden vielfach Artikel und Hinweise von den Bürgern auf der Webseite veröffentlicht, um die gesamte Bevölkerung zu informieren; dadurch werden das Gebiet und seine Geschichte zur Geltung gebracht, was die sozialen Beziehungen der Bewohner untereinander vereinfacht. Die Ausstrahlung der Webseite geht über die geographische Grenze weit hinaus. Dieses Modell einer digitalen Vernetzung von Wohngebieten ist leicht auf anderen Wohngebiete,

übertragbar. Der Kosten zum Betrieb der Webseite betragen 10.000€ pro Jahr. Webseite: www.vuparici.fr

Club Viva hat ein Webportal initiiert, das den Internetzugang für Senioren eines ländlichen Raumes im Elsass erleichtert. Senioren lernen das Internet zu benutzen; sie finden schnell die gesuchten Informationen durch eigens vorprogrammierte Filter und vorab ausgewählte Themen. Sie kommunizieren mit Angehörigen, Freunden und Bekannten; sie nehmen Angebote von Gruppen wahr und sind so weniger einsam; über das Internet erhalten Senioren Unterstützung in Fragen der Gesundheit, für administrativen Abläufe bei Behörden u.a.. Der Club Viva bietet aber auch, ergänzend zur virtuellen Kommunikation, face-to-face Treffen zwischen den Teilnehmern und Club-Mitgliedern untereinander. Webseite: www.clubviva.fr

Caritas Alsace Réseau Secours Catholique stellte ihre ehrenamtliche Gruppe „Atelier Informatik“ vor, welche bedürftigen Menschen unentgeltlich Unterstützung bei administrativen Abläufen bietet, die online erfolgen. Diese Initiative fördert auch soziale Beziehungen. Das „Informatikatelier“ läuft individuell, ist also auf die persönlichen Bedürfnisse des Einzelnen passend. Die Freiwilligen helfen sozial Benachteiligten oder auf Hilfe Angewiesenen bei der Jobsuche (Lebenslauf schreiben, Briefe anfertigen, Vorbereitung der Besuche beim Arbeitsamt ...), bei einer verantwortlichen und wohlüberlegten Nutzung von sozialen Medien (Eröffnung eines Facebook-Kontos und Nutzung mit Schutz der Persönlichkeitssphäre, zum Beispiel Migranten, die von zu Hause fliehen mussten).

Herausforderungen sind Beschränkungen von Freiwilligen, ständig neue Internet Tools und rasante IT-Entwicklung, Kommunikation (Schreiben, Lesen und Verstehen) bei Sprachproblemen.

Das **Atelier 3** (Französisch): Aissa Merah und Oudia Nacer haben die kabyllische Diaspora in Québec und Frankreich untersucht. Mit den neuen Technologien wird eine alte Sitte, die „thiwizi“, die kollektive Freitätigkeit im Dorf, weiter betrieben.

Frédéric Tendeng kommt mit seiner Untersuchung über NGO in Sénégäl zu dem Schluss, dass diese eher mit ihren europäischen potentiellen Geldgebern kommunizieren, als mit der Bevölkerung; dies führt schließlich zu nutzlosen, möglicherweise auch schädlichen Aktionen.

Emmanuelle Chevy et Maher Slouma haben die sozialen Medien in den öffentlichen Bibliotheken unter die Lupe genommen. Das Ergebnis ist, dass soziale Medien nicht nur zwischen dem Personal und dem Publikum benutzt werden, sondern auch zwischen den einzelnen Besuchern, die so ihren Besuch mit einem aktiven Austausch bereichern können.

Das **Seminar «Freiwilligentätigkeit digital – spontane und kontinuierliche Freiwilligentätigkeit»** (Englisch) eröffnete Monica Gailano aus Sao Paolo / Brasilien mit einem online eingebrachten Vortrag zur «Freiwilligentätigkeit digital». Darin stellte sie fest, dass im digitalen Zeitalter jeder mit jedem vernetzt ist und von daher wifi heute zu den Grundbedürfnissen menschlichen Lebens zählt. Der gängige Satz «lokal handeln – global denken» wird ergänzt durch den Satz «lokal teilen – global vernetzen».

Im Beitrag «Arbeitnehmer als online Mentors – Corporate Volunteering im digitalen Feld» stellte Suska Dreesbach / München das Konzept von Volunteer Vision vor; die Plattform bietet die Möglichkeit zu Beratung und Unterstützung online, etwa für Flüchtlinge, oder für Personen in schwierigen Lebenssituationen.

V. Ivanov / Moskau stellte Wege vor, online freiwilliges Engagement zu messen; Forschung digital ist der Schwerpunkt des Instituts, vernetzt mit andern Höheren Schulen der Wirtschaft in verschiedenen Ländern. Online-Umfragen sind in Russland im Trend; den

Forschern gibt dies die >Möglichkeit, viele Personen leicht zu erreichen, schnell eine Rückmeldung zu erhalten bei geringen Kosten.

J. Walter zeigte am Beispiel der Martinusweg-App, wie durch Digitalisierung europäische Kulturwege leichter begehbar und informativ bereichert werden; mit der App sind Wegekarten, Übernachtungsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kirchen u.a. leicht auffindbar.

Das «**Atelier 5**» (Französisch)

Lu Liu hat die Beziehungen zwischen chinesischen Studenten in Frankreich analysiert. Mit den sozialen Medien können sie den Kontakt zu ihren in China gebliebenen Freunden aufrechterhalten. Andere nutzen auch die Gelegenheit, so neue Kontakte mit Franzosen herzustellen, besonders wenn sie Probleme z.B. mit geschlechtlicher Veranlagung haben.

Mohammed Bendahan untersuchte wie marokkanische Vereine ihre Aktivitäten mittels sozialer Medien unterstützen und so demokratische Strukturen im Lande fördern.

Cécile Dolbeau-Bandin und Annie Lochon haben die Kommunikation von zwei Vereinen analysiert, die sich mit Cyber-Belästigung beschäftigen. Die Beschäftigung mit den sozialen Medien hatte wichtige Änderungen zur Folge, nicht nur in der Kommunikation, sondern auch in den Verhältnissen zwischen Verein und Bevölkerung, und zwischen den Mitgliedern des Vereins.

Assine Akhiate et Mohammed Bendahan analysierten die marokkanischen Webradios mit dem Ergebnis, dass Webradios im ersten Jahr von den sozialen Medien profitieren, aber im zweiten aus finanziellen Gründen aufhören.

Olivier Thevenin und Olivier Moschenross untersuchten Cinélounge.org, ein soziales Medium für Filmliebhaber, die sich vorgenommen haben, Filme, die keinen Gewinn abwerfen und auch keine kommerziellen Sponsoren haben, bekannt zu machen. Digital funktioniert die Zusammenarbeit von Leuten aus aller Welt recht gut.

Im **Seminar «Soziale Arbeit und Bildung: Partizipation am digitalen Wandel»** (Englisch) präsentierte D. Bäuerle, Caritas Freiburg, wie durch die Flex Fernschule bildungsferne Jugendliche zu einem anerkannten Schulabschluss kommen; dabei bleibt problematisch, wie Menschen in prekären Lebenssituationen Zugang zu digitalen Partizipationswegen erhalten können.

M. Götz und T. Gunnemann, Caritas Limburg, stellten das Projekt «Digital Ways - neue digitale Wege zu den Menschen» vor. Caritaskonferenzen in Pfarrgemeinden werden medial vernetzt und erfahren so Chancen von Internet gestütztem Engagement: Verbesserung der Kommunikation, Überwindung von Entfernungen im ländlichen Raum, Erleichterte Zugänge zum Engagement auch für Jüngere.

D. Kehne, Augsburg, präsentierte einen mobilen Alltagsführer für Geflüchtete – ein Smartphone-App für Flüchtlinge. Da fast alle Flüchtlinge ein Smartphone haben bietet die App, auch Offline, zahlreiche Informationen die das Zurechtfinden in Deutschland erleichtern; lokale Informationen werden kombiniert mit Events, diverse Angebote, Weghinweise, Sprachtraining u.a.m.

E. Baldas, Freiburg, D. Spooner, Ecuador und F. Kühl, Köln, legten dar, wie der Verein BeSo – Begegnung und Solidarität e.V. digital vernetzt weltwärts-Freiwilligendienste aus Ecuador in Freiburg und aus Deutschland in Ecuador organisiert und vernetzt. Infos und Berichte sind über die Webseite transparent; Treffen mit Partnern in Ecuador online durchgeführt, Evaluationen werden digital erhoben.

Das „**Atelier 7**“ (Französisch)

Atmane Seghir setzte sich mit der Rolle der sozialen Medien in einem tunesischen Dorf auseinander, wo drei Vereine um die Gunst der Dorfeinwohner werben. Das Ergebnis ist, dass manche die Anonymität nutzen, um persönliche Konflikte zu regeln, was den meisten Dorfeinwohnern nicht gefällt, weil es gegen die Sitten und die Religion geht.

Ghada Tourir verglich vier kanadische Vereine miteinander und ihren Einsatz von sozialen Medien. Das Ergebnis ist, dass sich Leitung und Verantwortliche der einzelnen Vereine von sozialen Medien und deren Wirkung sich viel mehr versprechen als die Vereinsmitglieder.

Jérémy Picot analysierte die Wirkung von sozialen Medien für Strukturen der sozialen und solidarischen Wirtschaft mit dem Ergebnis, dass die Lage sehr unterschiedlich ist: Manche Firmen haben ihre gesamte Kommunikation auf das Web gebaut haben, andere dagegen haben Schwierigkeiten, mit den neuen Technologien umzugehen.

Annie Lenoble-Bart fasste die Ergebnisse eines Buches zusammen, dass sie mitherausgegeben hat: *les oubliés de l'Internet* (die Stiefkinder des Internets). In Frankreich zeigt sich eine Grenze in der digitalen Nutzung nicht nur im Vergleich mit dem Ausland, sondern auch in der Bevölkerung: Armut und mangelnde Ausbildung sind Hauptursachen für eingeschränkte digitale Nutzung.

Im **Seminar „Unterschiedliche Blickwinkel: Schulen und Firmen“** (Französisch / Englisch) zeigte M. Trestin, Universität Straßburg, auf, wie Digitalisierung Erziehung und Bildung geradezu revolutioniert. Soziale Medien, neue Technologien und digitalisierte Methoden im Lernen gewinnen in Erziehung und Schule zunehmend an Bedeutung.

P. Kusterer, IBM Deutschland, thematisierte „Soziale Arbeit und digitale Evolution“ aus der Sicht eines globalen Unternehmens. Wie wichtig Daten sind und wie weltweit diese verbreitet und überall zugänglich sind, wird u.a. an den Routen der Flüchtlinge deutlich und an der Koordination von Unterstützungsleistung für Flüchtlinge, auch durch Mitarbeiter von IBM. Verschiedenen Formen neuer Technologien erleichtern Pro Bono Aktionen von Firmen.

Das „Atelier 8“ (Französisch / Englisch)

Marc Trestini zeichnete einen weiten Bogen von den sozialen Medien bis zu den neuen Technologien. Er zeigte, dass diese nicht didaktisch in sich sind, sondern für die Didaktik eingesetzt werden können.

Den Abschluss des 8.Treffens der Europäischen Freiwilligenuniversität bildeten Roundtable-Gespräche am Samstagvormittag im Regierungspräsidium des Departements Bas-Rhin. Dabei ging es um ethische Fragen und politische Dimensionen in der digitalen Welt. Gesprächspartner waren E. Gillen, ehem. Präsident von Caritas Europa, A.-M. Laulan, Universität Bordeaux und J. Cottin, Universität Straßburg.

In abschließenden Überlegungen formulierte Prof. Ph. Viallon, Universität Straßburg, Einsichten und Ergebnisse dieses 8.Treffens der EFU. Soziale Medien haben bereits die Welt und besonders die karitative Sphäre verändert und werden in Zukunft noch tiefer in den Alltag der Organisationen eingreifen. Deshalb ist es gut, wenn Mitarbeiter und Freiwillige in der adäquaten, effizienten und sicheren Nutzung neuer Technologien Fortbildung erhalten.

V. Ivanov / Moskau lud die Versammlung zum 9.Treffen 2019 nach Russland ein.

Die Veranstalter des 8.Treffens der EFU:

- Der **Lehrstuhl Unesco «Pratiques journalistiques et médiatiques: entre mondialisation et diversité culturelle»** an der Universität Straßburg, von Prof. Philippe

Viallon. Dieser verfolgt das Ziel, sich durch Komprimierung der neuen Anwendung zu verbessern, induziert durch neue Technologien, auf dem lokalen und globalen Feld.

- **Caritas Alsace**, bei der EFU vertreten durch Laurent Hochardt, ist verbunden mit Secours Catholique und seit über 110 Jahren im Kampf gegen prekäre Situationen engagiert. Als karitatives Hilfswerk der Diözese Straßburg ist die Arbeit als gesellschaftliche Notwendigkeit anerkannt. Schwerpunkt der Caritasarbeit im Elsass ist Beratung und Hilfe für Menschen in Not oder am Rande der Gesellschaft. Caritas Elsass leistet diese Arbeit mit Unterstützung ihrer Förderer.

- **IAVE (International Association for Volunteer Effort)**, vertreten durch Dr. Eugen Baldas, Europa-Vertreter im Vorstand von IAVE und Vizepräsident. IAVE, ist die einzige weltweite Freiwilligenorganisation (gegründet 1981) und hat die Vision einer globalen Kultur der Freiwilligentätigkeit, die beiträgt zu einer faireren, friedlicheren, inklusiveren und solidarischeren Welt. Dabei sind die Realisierung von Austausch, Qualifizierung, Vernetzung, und Festen von Freiwilligen Kernfunktionen.

- **IC Volunteers (ICV)**, vertreten durch Viola Krebs, Genf, ist eine international Nonprofit Organisation, spezialisiert im Bereich von Kommunikation, besonders Sprachen, Technologie und Unterstützung bei Konferenzen. ICV hat Freiwillige und Partner in 180 Länder.

- Der **Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg**, vertreten durch Caritasdirektor Bernhrad Appel, ist Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg. Die Caritas bietet soziale Dienste in sämtlichen Feldern der sozialen Arbeit. Hauptamtliche und Ehrenamtliche arbeiten zusammen.

-Der **Trägerverein Europäische Freiwilligenuniversität**, vertreten durch Prof. Georg von Schurbein, Centre Philanthropie, Universität Basel, mit Sitz in Basel / Schweiz hat persönliche und korporative Mitglieder. Er fördert insbesondere die Weiterführung der Europäischen Freiwilligenuniversität.

Weitere Hinweise: www.euvolunteering.org und www.iave.org.

Bericht: September 2017 / E.Baldas / P.Viallon / Camille Beaudoin